

Und es bewegt sich doch!

(mak) Wer der Meinung ist, ein Museum sei eine starre, trockene Sache, der wurde und wird noch eines Besseren belehrt. Denn es bewegt sich was im Tal in Sachen Kunst. «14 Räume für die Kunst» oder «wenn es dunkel wird im Tal», ein Museum in Bewegung, hat im Mai gleich mehrmals für Aktivitäten gesorgt. Letztmals am vergangenen Samstag in Klosters mit der Eröffnung «des Ladens».

Einkaufen nach Herzenslust kann man im soeben eröffneten «Laden» in der Galerie Tuchamid in Klosters. «Sie sagen was Sie wollen und wir geben was wir haben», lautet das Motto. Ganz sicher zu kaufen sind je ein Meisterwerk der an «14 Räume für die Kunst» beteiligten Künstler, Scarnuz Grischun gefüllt mit Ess- und Kunstwaren aus der Region, Wein aus der Bündner Herrschaft, Bücher, CD's, Wandmalereien und gestaltende Eingriffe in Haus und Garten, Teppiche aus der Werkstatt von Sonia Luck – Teppi Grischun – oder Michael Beyeler und Kunst aus dem Lager der Galerie Tuchamid. Im Weiteren erhältlich, dessen Ausgang zum Vornherein jedoch nicht klar zu beschreiben, sind Begegnungen, Reisen, Wanderungen und das einmal im Monat stattfindende Essen in der Galerie mit am Projekt beteiligten oder anderen bekannten Kunstschaaffenden. Wie sich am Samstag anlässlich der Vernissage zeigte, können sich Gäste aber auch einfach gemütlich an den grossen Tisch in der Galerie setzen und nach Herzenslust in der umfangreich aufliegenden Literatur schmökern. «Der Laden» in der Galerie Tuchamid, linkerhand kurz vor der Abzweigung Selfranga gelegen, ist noch bis 31. Oktober ausser

Sonntag und Montag täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Beginn in Domat Ems

Begonnen hat der bewegte Kunstmonat jedoch viel früher, am 2. Mai – dem Geburtstag von Peter Trachsel, dem Künstler, Initiator und Koordinator von «14 Räume für die Kunst» – in Domat Ems in der Galerie Fravi mit der Vernissage von «9 Jahre danach», einer Ausstellung von Trachsel höchstpersönlich. Die üblichen langen Ansprachen blieben aus, dafür waren Hammerschläge zu hören, mit denen der Künstler eine Holzkiste zunagelte in welche er zuvor einige Kuriositäten, gut geschützt mit Putzfäden verpackt hatte. Zurück blieben bei den Besuchern einige Rätsel, die mittlerweile mit einem Preis versehene Holzkiste – eine Wundertüte – zwei fein geschliffene und polierte Hartholzbrettchen mit je vierzehn Löchern, vier alte, restaurierte Stühle, ein Tisch und darauf verstreut vierzehn runde, Spielsteinen ähnliche Holzscheibchen. Diese vierzehn Scheibchen wurden mit einer fluoreszierenden Schicht bedeckt, bringen im übertragenen Sinn Licht ins Dunkel, stehen für die vierzehn Gemeinden vom Prättigau, für «14 Räume für die Kunst».



Putz: Klappe, Lauf zur Burg die Fünfte...

Fotos: M. Kobald

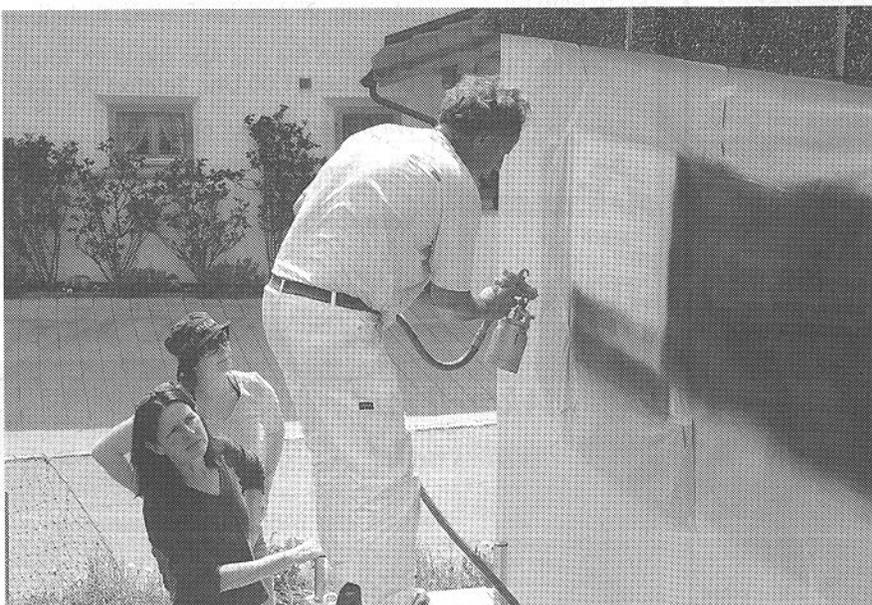
Bewegte Bilder in Putz

Rund zu und her gings die folgende Woche in Putz im alten Schulhaus und drum herum. Im Zusammenhang mit der Jubiläumsfeier «40 Jahre Schulhaus Pany» wurden die elf Schüler und Schülerinnen der 4. bis 6. Klasse während einer Woche im kleinen Schulzimmer des alten Schulhauses von Putz unterrichtet, konnten sozusagen in die Haut ihrer Grosseltern schlüpfen. Jedenfalls vormittags. Nachmittags hiess es dann Skript, Plot, Dreh. Unter Anleitung der in der Gemeinde Luzein anwesenden Medienkünstlerin Valentina Vuksic und befreundeten Kunstschaaffenden erarbeiteten die Kinder eine spannende Geschichte, einen Film der in Zusammenhang steht mit dem Schulhaus und der Burg Castels. Am Mittwoch besagter Woche war Drehtag. «Klappe, Lauf zur Burg, die Fünfte» lautete es da beispielsweise. Bis zu sechs- oder siebenmal mussten einzelne Szenen wiederholt werden, hiess es für die Kinder sehr aufmerksam sein – was natürlich nicht immer der Fall war – und für die Künstlerin und ihre Helfer ständig Anweisungen geben und Ruhe und Nerven bewahren. Den Kindern hat die Arbeit für den Film gefallen «sogar super» rief ein Knabe. Valentina Vuksic meinte beide Seiten hätten profitiert und da man nur aus Fehlern lerne, hätten sie gleich zwei

Filme gemacht, den richtigen und einen, in dem ersichtlich sei, was alles falsch gemacht wurde. Die Filme werden am Sonntag, den 15. Juni ab 14 Uhr anlässlich der Jubiläumsfeier im Schulhaus Pany der Öffentlichkeit vorgeführt.

Bewegung in Saas «innerorts»

Nicht nur in bleibender Erinnerung und auf Zelluloid gebannt, sondern für alle jederzeit sichtbar ist die Arbeit von Angelika Böck in Saas. «Mir geht es gut sobald ich aus dem Haus bin» lautet der Anfangssatz einer Beschreibung, die mit klaren, schwarzen Buchstaben auf eine Richtung Turnhalle führende Betonwand aufgebracht ist. «innerorts», das Projekt von Böck, entstand und wird weiter entstehen in enger Zusammenarbeit mit der Bevölkerung von Saas. Gewillte verraten der Künstlerin ihren Geheimplatz, den Ort an dem sie sich wohl fühlen, den sie aufsuchen, wenn sie allein sein wollen oder traurig sind. Neun sind's bisher und auf neun Mauern oder Wänden stehen nun Beschreibungen von Geheimplätzen, selbstverständlich ohne Angaben zu den dahinter stehenden Personen. «innerorts» wird morgen Freitag, den 6.6. um 6.06 Uhr abends durch den Saaser Gemeindevorstand und die Bevölkerung mit einem Apéro bei der Turnhalle eröffnet.



Saas: Sponsor der Arbeit und in Aktion, Malermeister Alain Vocat aus Zürich, aufmerksam beobachtet von der Künstlerin Angelika Böck ganz rechts und ihrer Gastgeberin und Helferin Heidi Roth.